

Tiroler früh auf der Höhe

Grabungen am Krahnstadel im Rofangebirge zeigen, dass die Hochlagen Tirols schon in prähistorischer Zeit stark genutzt wurden.

Von Christoph Majr

Innsbruck – Die Tiroler waren immer schon auf der Höhe ihrer Zeit bzw. zu jeder Zeit auf der Höhe – schon in der Steinzeit. Das zeigen Grabungen der Universität Innsbruck im Rahmen des Bergbauprojekts HiMAT auf dem Krahnstadel im Rofangebirge. Auf dem 2002 Meter hoch gelegenen Übergang haben die Archäologen unter Leitung von Walter Leitner und Thomas Bachnetzer vom Institut für Archäologien, Fachbereich Ur- und Frühgeschichte, einen Lagerplatz unter einem großen, weit überhängenden Felsblock nachgewiesen.

Die Spuren der Besiedlung reichen bis in die Mittelsteinzeit, bis ins 6. Jahrtausend vor Christus zurück. Für Bachnetzer eine besondere Entdeckung: „Die Grabungen liefern einen bislang einmaligen Einblick in die



Artefakte vom Krahnstadel (oben), der Unterstand, ein riesiger überhängender Felsblock aus der Vogelperspektive (links), Reste einer eisenzeitlichen Trockenmauer.



Foto: Uni Innsbruck

prähistorische Kulturlandschaft Tirols“, freut sich Bachnetzer. Er hebt besonders die Siedlungskontinuität von der Mittelsteinzeit über die späte

Bronzezeit, die Eisenzeit, römische Kaiserzeit bis in die Gegenwart hervor. „Laut Zeitzeugen wurde die Fläche noch in den 1950er-Jahren von Hirten

als Melkstelle genutzt“, erzählt Bachnetzer. Die Anfänge der Nutzung im 6. Jahrtausend vor Christus sind durch eine C14-Untersuchung einer

Feuerstelle belegt. Dazu kommen Funde von Knochen und Feuersteinartefakten sowie Pfeilspitzen aus Rofan-Radiolarit, der in einer nahen Lagerstätte an der so genannten Grubalacke vorkommt.

Die Experten gehen davon aus, dass die steinzeitlichen Jäger und Sammler die Feuersteine aus dieser Lagerstätte mitgenommen und unter dem Dach des Felsüberhangs zu Werkzeugen weiterverarbeitet haben.

Der Unterstand entpuppte sich als wahre archäologische Schatzkiste. So konnten die Forscher weitere Feuerstellen aus der späten Bronze- und Eisenzeit nachweisen. Sie fanden auch teils verzierte Keramikfragmente, Schleifsteine, viele Knochen von Haus- und Wildtieren sowie die Reste einer eisenzeitlichen Trockenmauer, die auf ein kleines Gebäude und damit auf Spuren prähistorischer Viehhaltung bzw. Weidewirtschaft hindeutet. Die Hochlagen in Tirol sind also schon in frühester Zeit intensiv genutzt worden.